QK 325 2.
v. Tossen
Z f 1235

Christliche Leichpredigt/

# Bey der Begreb-

nis/ der Edlen vnd Viel Ehrentu-
gentsamen Frawen SIBYLLEN, geborner
von Tedaw/ Deß auch Edlen/ Gestrengen vnd Ehn-
vesten Wolffen Tossen zu Wolhausen/ hertzge-
liebten Haußfrawen/ welche den 12. April:
vmb 8. Vhr/ auff den Abendt/ in
Christo Seliglich ent-
schlaffen/

## Gehalten

Zu Neukirchen/ den 18. Aprilis, dises
1606. Jahrs.

## Durch

*M. Nicolaum Hannold Selbensem.*,
Pfarrern doselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICOVIANA
X2124956

Gedruckt zum Hof/ durch Mattheum
Pfeilschmidt/ Im Jahr 1606.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97194-p0002-1

IHr sind jetzo / Geliebte in dem HErrn Christo / nach dem gnädigen vnd allein guten Willen vnd Wolgefallen Gottes / anhero zusammen kommen / bey der Leich / weiland der Edlen / vnd Vielehrntugentsamen / Christlichen Frawen SIBYLLEN, Geborner von Tedaw / Des auch Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Wolffen Tossen zu Wolhausen / Hertzgeliebten Haußfrawen / welche nechstverflossens Sonnabents / den 12. April: auff den Abendt / sanfft vnd seliglich im HErrn entschlaffen. An dero wird vns ein Exempel vnd Spiegel vnserer Sterbligkeit vnd nichtigkeit diß Lebens für die Augen gestellet. Will vns demnach als Christen aller dings gebüren / daß wir in Gottseliger Betrachtung dessen / vns bey zeiten zu einem seligen Sterbstündlein schicken vnd bereiten lernen / Auff das wir Heut oder Morgen / wenn vns Gott der HErr / der vnser aller leben vnd sterben in seinen Händen hat / durch seinen Cammerboten / den Todt / auffgebieten wird / mögen gerüst vnd bereit erfunden werden / einen seligen vnd frölichen Schritt / aus diesem elenden Jammer- vnd Zehrenthal zu thun / in den herrlichen himlischen Freudensaal / da Freude die Pſal: 31. Job: 14. Pſal: 16.

fülle/vnd lieblichs Wesen zur Rechten Gottes ist/ jmmer vnd ewiglich.

Solches aber kan nirgents hero besser geschehen/ denn auß heiliger göttlicher Schrifft/die wir dañ auch hierüber jtzt wollen zu rath nemen. Vnd damit es mit desto mehrern Nutz vnd Frucht beschehen/ Vnd vor allen dingen Gott dem Allmechtigen zu Lob vnd Ehren/ Denen hochbetrübten Adelichen Wittwer/ Aydam/ Frawen Tochter/ vnd nechst Angewandten/zu Trost/ vnd geistlicher Hertzsterckung/ Auch in gemein vns allen zu Lehr vnd Vnterricht gereichen möge: So wollen wir Gott den Allmechtigen vmb Gnad vnd Beystand des heiligen Geistes anruffen/vnd ein andechtigs glaubiges Vatter vnser beten/ꝛc.

# Textus.

*2. Corinth: 4.*

VNser Trübsal/ die zeitlich vnd leicht ist/ schaffet eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit/Vns/die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das vnsichtbare. Denn was sichtbar ist/das ist zeitlich/Was aber vnsichtbar ist/ das ist ewig.

Geliebten

Exordium.

WEliebten in dem HERRN Christo/ dieser heutige Tag/ so wir in gemein den guten/ oder stillen/ oder Charfreitag pflegen zu nennen/ ist von alters hero von der Christlichen Kirchen außgesetzt vnd verordnet/ daß man sich daran erinnern vnd in warer Gottesfurcht Christlich betrachten soll/ nicht allein das bittere vñ schmertzliche Leiden vnd sterben vnsers lieben HErrn vnd Heilandts Jesu Christi/ Sondern auch seine herrliche Begrebniß/ welche auff heutigen Tag/ fast vmb dise zeit/ oder je ein wenig hernach/ geschehen ist. Daher vns viel schöner Lehr vnd Trostreicher Text an die handt gegeben werden/ die sich trefflich wol zu Leichpredigten schicken/ vnd draus krefftiger Trost wider die bitter- vnd grausamkeit des kalten vnd vngestalten Todes könten genommen vnd gegeben werden. Aber weil dieselben sonst offt erkleret werden/ hab ich sie zu disem mal beruhen/ vnd mir an dero statt diß jtzt abgelesene schöne Lehr- vnd Trostsprüchlein/ belieben lassen/ Euch/ meinen Lieben/ dasselbe Simpl vnd Einfeltiglich/ durch Gottes Gnad fürzuhalten vnd zuerkleren/ Alldieweil vnsere in Gott wolselige verstorbene Frau Tössin vns anleitung dazu gegeben/ in dem sie schmertzlich darnider gelegen/ vnd jhr Trübsal wol gehabt hat/ auch ein sonders gefallen daran/ wenn jhr dasselbige in jhrer trübseligen Leibsschwachheit vnnd schmertzen zu Trost ist vorgehalten worden: Vnd dann

auch mit allen Gottseligen in disem Leben es dermassen
2. Tim: 3. beschaffen / daß sie müssen Verfolgung leiden / Vnd
Actor: 17. durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Denn Gott der HErr / einem jeglichen Christen / ei-
Psal: 75. nen Trunck aus dem Kelch des Creutzes / oder seinem Creutzbecher zu thun verordnet / den muß er bescheid thun / den wird auch keiner so wenig abschlagen / von sich schieben / oder desselben sich erwehren können / So wenig der Teuffel der Gottseligkeit hold vnd gönstig ist.

Vnd solcher Trunck / aus dem Creutzbecher bescheid zu thun / wird den Christen nit nur einmal in jrem leben fürgesetzt / welches wol hingieng / Sondern gar offt vnd vielmals / welches auch David bezeuget / do er sagt:
Psal: 34. Der Gerecht muß viel leiden. Das ist / Meine Liebsten / so gewiß / daß es niemand in abred sein oder laugnen kan. Denn wenn gleich die heilige Schrifft nicht so hell vnd klar allenthalben davon redete: so gibts doch die tägliche erfahrung empfindlich vñ augenscheinlich / also / daß ob schon fromme Christen nicht verfolget werden von den gottlosen Tyrannen vnd jren Helffershelffern / so haben sie doch sonsten jr Creutz mannichfaltig / vñ gemeinglich am allermeisten / Wenn Gott der HErr sie aus dieser Welt abfodern vnd zu sich nemen will / da geraten sie offtermaln in schwere langwirige Kranckheiten / darinnen sie so grosse Schmertzen leiden / das es sie nicht allein zu viel dünckt / Sondern auch wol gesundte

sundte Leut sich drüber entsetzen vñ kleinmütig werden.

Darumb ein jedes leicht zuerachten/daß diß ein sondere grosse gut-vnd wolthat Gottes sein muß/ wenn er einen frommen Christen/durch seines heiligen Geistes sterckung vnd trost/die gnad thut/daß er sich nit allein ob dem Creutz nicht zuhart entsetzet/ sondern auch sich selbsten mit vnd aus Gottes wort zu trösten weis/daß wenn gleich das Creutz/ vnd die darauß entstehenden schmertzen noch so groß/daß es jme dennoch zum besten dienen müsste/ Gott werde jm auch nit mehr aufflegen/ denn er ertragen kan/vnd endlich für sein schmertzen vñ Creutz/ewige jñerwerende Herrligkeit geben/vnd seine Trübseligkeit vnd Traurigkeit in ewige Freud verwandeln werde. Jnmassen wir denn solche grosse Gnad Gottes an vnserer seligen Fraw Tössin in jhrer werenden Kranckheit mercklich gespürt vnd gehört haben/ wie sie sich aus Gottes Wort kondte trösten/ vnd die schmertzen mit sonderer Gedult ertragen.

Rom: 8.
1. Cor: 10.
Johan: 16.

Docilitas.

Weil denn/meine Lieben/wir nicht wissen kömen/ was einem jeglichen noch vor seinem Ende hie auff Erden begegnen möchte/ So wollen wir zu diesem mal/ vor mittels Göttlicher Gnaden/ vnd seines heiligen Geistes Hülff vnd Beystandt/ aus abgelesenen worten diß Stücklein mit einander anhören vnd lernen: **Wie wir vns in die fürfallende Trübsal/ Leibsschwachheit/ oder sonst in Creutz oder**

Widerwertigkeit/

Widerwertigkeit/ wie sie namen haben mag/ Christlich vnd Seliglich schicken? Wie wir vns gegen allem Creutz recht gerüst vnd staffirt machen sollen / das wirs mit Gedult tragen / vnd vberwinden mögen?

Attentio. Denn wie nötig solches sey/ habt jhr jtzt allbereit gehört vnd vernommen/ das nemlich des Creutzsbechers niemand verschonet werde/ er muß draus zechen/ er stelle sich dazu oder dagegen/ wie er wolle/ es schmeckt jhm oder nicht. Vnd ob vns gleich derselbe jtzt nit fürgesetzt ist/ auch wir gleich jtzt ohne Trübsal vnd Creutz/ frisch vnd gesund sein. O meine Lieben/ in einem Nu vnd Augenblick kan sichs verkeren / vnd Gott weis / was vns noch heut möchte vnter die hand stossen vnd begegnen/ Vnd wer denn nicht bey zeiten gelernet/ wie er sich halten vnd drein schicken soll/ den kombt dasselbe nur desto seurer an / vnd schmeckt jhm so herbe vnd reß / das es jhm die Zehren zun Augen heraus druckt. Darumb können wir / Meine Lieben / gwißlich bessers nichts thun / denn zeitlich studirn vnd lernen / wie wir vns dazu schicken vnd bereiten sollen.

Antith: Da nimbt nun eines das/ ein ander ein anders für/ Etliche meinen sie rüsten sich gar wol gegen das Creutz/ Kranckheit vnd Trübsal/ wenn sie auff mittel vnd wege gedencken/ wie sie denselben vorkomen vnd es abwenden mögen/

mögen/vnd dencken: Je ehe/je besser. Der schaffet jhm allerley Artzney vnnd Labsal/ damit er sich wider die Kranckheit præservirn, oder darinn stercken möge: Ein ander sihet/wie er jhm ein Vorrath von Gold vnd Geld machen möge/daß er in fürfallenden Creutz/noth vnd trübsal möchte einen Zehrpfenning haben/Die dencken denn/es könne sie kein Vnglück oder Trübsal vberfallen/sie können vnd wollen mit jrem Geld vnd Guth dieselben lindern/oder sich jhrer gantz vnd gar erwehren. Vnd ist fast keine Trübsal oder Creutz/ dawider nicht die Leut durch sonderliche eusserliche Mittel sich gerüst vnd gefast machen.

Nun ists zwar nicht zutadeln noch zuwehren/daß man ordentliche/vnd von Gott zugelassene Mittel gebrauche/Ja man soll dieselbe bey Leib nicht verachten/ Denn wer sie verachtet/wie bißweiln etliche vnbesonnene Leut zuthun pflegen/daß wenn sie sehen die Trübsal oder das Creutz daher gehen/vnd sie dieselben gar wol durch ordentliche Mittel entflihen oder je lindern könten/so wollen sie vber alle wunder nicht einen Heller oder Pfenning/ weil sie jhr Hertz gar ans zeitlich gehenget/drauf wenden: Oder fahrē wol aus thumkünh: vnd frecheit zu/bieten dem herzudringenden Creutz den Kopf/welchs sie dermassen drauff schmeist/daß sie drüber auffs Kreistbett niderpurtzeln/ Vnd ob sie gleich alsdeñ vermanet werden/ordentliche Mittl zugebrauchen/ Concessio.

damit sie desselben loß/oder jnen ja gelinder möcht werden/so sagen sie: Ey was soll ich lang gebrauchen vnd viel drauff wenden/wil mir Gott helffen/vnd mich aus disem Creutz oder Kranckheit erretten/so kan Ers eben so wol thun/wenn ich nichts gebrauch/als wenn ich vil gebrauch ꝛc. Wer nun/sage ich/solchs thut/vnd ordentliche Mittel verachtet/der versuchet GOtt/welchs Er gantz ernstlich verboten/Deut:6. daß man nemlich Jhn ja nicht versuchen soll/was Er thun könne oder wolte: Gleich wie die Kinder Jsraël Jhn versuchten zu Massa, ob Er jhnen könte Wasser aus den Felsen geben. Hette es Christus nit auch thun können/do Jhn der Teuffel auff die Zinnen des Tempels zu Jerusalem gestellet/vñ wolte haben/Er solte sich darvon hinab lassen/hette/sag ich/Christus nicht auch sagen können: Wolan/ich wills wagen/will mich mein Himlischer Vatter erhalten/so wird ers wol thun: Aber Nein/weil er ordentliche Mittel vor der handt hatte/als stiegen vnd treppen/so wil Er derselben gebrauchen/vnd spricht zu dem Teuffel: Es stehet geschrieben: Du solt Gott deinen HErrn nicht versuchen. Hette es nit auch der König Hißkias thun können? do jhn sein Hofprediger/der H. Prophet Esaias lehrte vnd riethe/Er solte Feigen vber seine Drüsen legen/so würden sie jhm vergehen oder hailen/Hett er nit sagen können: Ey was soll ich lang gebrauchen vnd vberlegen? Gott kan mich sonst wol wider lassen

Deut:6.

Exod:17.

Matt:4.

2.Reg:20.

sen starck werden/weil Er schon mir durch dich zusagen vnd verheissen lassen/daß Er noch 15. Jar zu meinen vorigen Jaren gethan? Aber Nein/das thut er nicht/sondern volget dem getrewen rath des Propheten/da wird jhm auch geholffen. Darumb alle/ so ordentliche Mittel verachten/versuchen nicht allein Gott/ Sondern geben sich selbst in gefahr/vnd verderben drin.

Aber gleichwol ordentliche Mittel hin oder her/so geschicht dennoch was Gott will/wie man denn sihet vnd erfehrt/daß ob man gleich dieselben gebraucht/so wircken vnd helffen sie doch nit allweg/sondern das von Gott auffgelegte Creutz/wehret eben lang/vnd nimbt täglich zu/zumal wenn es der fromme Gott aufleget/daß es vns zum besten dienen/vñ zu vnserer besserung/ja Selen seligkeit beförderlich sein soll/wie allenthalb die Schrifft Alten vnd Newen Testaments mit klaren Sprüchen bezeuget. Können also mit solchen Mitteln vns nicht recht inn vnd wider das fürfallende Creutz vnd Trübsal schicken. Confutatio.

Aber der H. Apostel lehrt vns in abegelesenen worten gar fein vnd deutlich/wie wir vns Christlich drein schicken sollen/daß wirs mit Gedult ertragen. Propositio.

Welches wir nun auch fein nach einander von jm hören vnd vernemen wollen/vnd spricht demnach erstlich: **Vnser Trübsal die zeitlich ist.** Vnter dem wörtlein Trübsal/will er allerley Creutz vnd Widerwertig- Declaratio & Confirmatio.

1.

keit/wie sie heissen mögen/verstanden vnd gemaint haben/dieselben/sagt er/seien zeitlich/das ist/sie weren die leng nicht/seyen auffhörlich vnd vergenglich/weren nur ein zeitlang/vnd nemen endlich jhr ende. Vnd lehret der H. Apostel damit / wenn wir vns recht in die Trübsal schicken wollen/so sollen wir bey Leib nit gedencken/daß das Creutz immer für vnd für weren werde/kein ende noch auffhörn haben/wie es leider also pflegt zugehen/ daß die Leut jmer dencken/das Creutz lige zu lang auff jhnen / wie kurtz es auch weret / wenns gleich nur ein oder zwen tag weret. Vnd nicht allein gedencken also die bösen vnd gottlosen / sondern auch die Heiligen vnd allerfrömbsten/wie die Exempel der Schrifft bezeugen: David der Königliche Prophet/do er in grosser Trübsal vnd Angst stacke/ daraus er sich durch Menschliche Hülff/Rath vnd Weißheit nit wircken könte/so dencket er auch / das Creutz were zu lang / seufftzet vnd gelffet vmb Hilff vnd Errettung zu Gott: Ach HErr wie lang
Pfal: 13. wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgestu dein Antlitz vor mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner Sele/ vñ mich engsten in meinē Hertzen? Deßgleichen: Wiltu
Pfal: 85. denn ewiglich vber vns zörnen/vnd deinen Zorn gehen lassen für vnd für? Wiltu vns nicht wider erquicken? Also klaget vnd schreyet auch die Christliche Kirche bey
Elaiæ 49. dem Propheten Esaia: Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen. Haben die Heiligen sol-

che

che Gedancken bey sich gefühlet / so werden sie sich gewiß auch in vns regen / vnd nicht aussenbleiben / wenn vns Creutz oder Trübsal vberfellet vnd betriffet.

Aber dagegen lehret vns Paulus alhier / daß wir die Trübsal weit anderst ansehen sollen / vnd spricht: Vnser Trübsal ist zeitlich. Gleich als wolt er sagen: Lieben Corinther / vnd alle fromme Christen / jr meinet freilich wol / die Trübsal were für vnd für / vnd werde kein auffhör mit jr sein / Aber ich sage Nein dazu / vnd zeuge hiermit öffentlich / daß endtlich vnd auffhörlich sey / habe vnd neme jr ende / es stehe vber lang oder kurtz an. Dein alles was wir thun / was vns widerfehret / vnd was wir leiden in diesem Leben / das ist alles zeitlich. Ist es denn zeitlich / so ists trauen auch vergenglich / nimbt ein ende / höret auff vnd vergehet wider. Daraus denn volget / Weil vnser Creutz vnd Trübsal zeitlich ist / daß sie endlich ein mal auch auffhören vnd ein ende nehmen muß. Hat sie denn nun jr ende vnd auffhöre / so kan sie ja nicht langwirig sein / ob sie gleich für vnd für / biß in die Gruben hinein weret.

Diß ist also / meine Lieben / das Erste / daß wir lernen vnd wissen müssen / wenn wir vns recht ins Creutz vnd Trübsal schicken wollen / daß es nemblich zeitlich / das ist / zergenglich vnd nicht langwirig ist. Vnd wenn wir dasselbe sehen von fornen daher schleichen / oder wol mit grosser vngestümme vnd grausamkeit daher stür-

men/vnd vberfellt vns denn gantz vnd gar/drückt vnd
presset vns/daß wir kaum davor Athmen kömen/so
sollen wir vns dieser Lehr Pauli erinnern/gedencken
vnd sagen: Wolan es mag komen/was nit aussenblei-
ben will/Hie bin ich/es geschehe mir wie der liebe Gott
will/Vnd wenn Er mich gleich gar in denselben stecken
Job: 13. lassen vnd drinnen töden wil/so wil ich dennoch auff In
hoffen. Ich weis daß mein Trübsal vnd Creutz zeitlich
ist/es wehret nur ein kleine zeit vnd höret wider auff.
Gewißlich/meine Lieben/wer diß thet/würd sich recht
schicken vnd verhalten können in Trübsal.

Hie möchte aber jemand also gedencken vnd sagen:
Wie mags doch Paulus nur ewig für sein Mundt
bringen vnd sagen/daß die Trübsal nit lang weren sol/
vnd kurtz sey? Jsts nit war/daß man sihet vnd erfehret/
daß manche Kranckheit/Creutz vnd Widerwertigkeit
etliche Wochen/Monat/ja ein gantzes außlengendts
Jar vnd noch lenger weret nacheinander/vnd manchs
drin gar steckend bleibt vnd verdirbt? wie vns denn ne-
ben der täglichen erfahrung auch dessen die H. Schrifft
Matth: 9. Exempel fürheltet: Der Evangelist Matthæus sagt/
daß ein Weib sey gewesen/welches sich 12. gantzer Jar
lang habe mit der gemeinen Weiberkranckheit schlep-
pen müssen. Vnd Joannes der Evangelist/schreibt von
Joh: 5. einem armen gebrechlichen Mann/der 38. Jar schwer-
lich darnider gelegen war. So erfehret man noch/daß
manchs

manchs sein lebtag kein gute Stundt hat/ sondern biß in sein Gruben hinein seuchelt vnd kränckelt. Soll das nun kurtz sein/das kan ich nicht glauben/ vnd will mir nicht eingehen? Antwort/ Es deucht vns freilich nach vnserm Fleisch vnd Blut das Creutz nicht zeitlich/ vergenglich vnd kurtz sein / Aber wenn wirs gleichwol recht betrachten werden / so müssen wir bekennen vnd sagen / daß es gar kurtz sey / wenn es gleich die gantze zeit vnsers Lebens weren solte.

Denn ja vnser Leben an sich selbst kurtz vnd zergenglich ist/wens lang weret/so werets 70. Jar/ Ja wens hoch kombt/so sindts 80. sagt der Mann Gottes Mo- Psal: 90.
ses/welchs doch der hunderste nit mehr erlebet. Solchs gibt auch außdrücklich zuverstehen der H. Ertz Vatter Jacob/do er von seim liebsten Son Joseph vor den Kö- Gen: 47.
nig Pharao gebracht/vnd von jme gefragt wurde/wie alt er were/do sagt er/Er were 130. Jahr alt/ die nicht allein meisten theils böse/sondern auch wenig/das ist/ zeitlich vnd kurtz weren/vnd weit nicht raichenden an das alter seiner Vätter. Job nennets einen Schatten/ Job: 14.
der nicht bleibt / ein Blume die bald abfellet. David sagt/Es sey nur einer Hand breit. Ist es nun vmb vn- Psal: 39.
ser Leben selbst so ein zeitlich vnd kurtz ding/ Wer wolt denn sagen/das Kranckheit/Trübsal/Creutz ꝛc. solten lang weren/ alldieweil die zeitlich Trübsal ja nit lenger weren kan/ als das Leben selbs. Ists nun war/ M. L.

daß

daß auch die zeitlich Freud vnd Wollust/ sie wehre gleich so lang sie wolte/ vns gar kurtz deucht/ wie sie auch in der Warheit ist/ vnd man offt gnug erfehret. Denn wenn man lang mit grossen vncosten vnd vorhergehender mühe ein eusserliche Weltfreude anrichtet/ Ach wie bald vnd leicht tregt sich was zu/ oder schlegt ein Vnglück drein/ dadurch sie gantz vnd gar zerstöret wird. Daher nit vnbillich das gemeine sprichwort gemacht: Es stehe an vber kurtz oder lang/ So ist Freud Laids anfang. Ist denn die eusserliche Freud kurtz/ Warumb halten wir die Trübsal auch nit für kurtz/ sie nimbt je auch entlich jr ende/ sie muß je auch ein mal wider auffhören: Vnd warhafftig/ wenn wir die zeitlich Trübsal gegen der ewigen Freud halten/ so können wir nicht fürvber/ wir müssen bekennen vnd sagen/ Es sey die Trübsal dagegen nur ein Augenblick/ Oder wie ein tröpflein kalts Wasser gegen einen grossen Meer.

Syr: 18.

Wer nun diß merckt/ der wird sich gewißlich ob dem Trübsal/ Kranckheit/ Creutz ꝛc. nicht zu sehr entsetzen/ sondern sich vielmehr trösten/ daß es die leng nicht weren/ sondern auffhören vnd ein end nemen/ Vnd mit David in seinen höchsten schmertzen beten vnd sprechen können: Sein Zorn weret ein Augenblick/ vnd Er hat lust zum Leben/ Des Abends lang weret das weinen/ Aber des Morgens die Freude. Vnd ferners mit im singen: Vnd ob es wert biß in die Nacht/ Vnd wider

Pfal: 30.

Pfal: 130.

an

an den morgen/Doch sol mein Hertz an Gottes macht/ Verzweiffeln nicht noch sorgen ꝛc. Item: Ob bey vns ist der Sünden viel/Bey Gott ist viel mehr Gnade/Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/ Wie groß auch sey der Schade/ Er ist allein der gute Hirt/ Der Israël erlösen wird/ Aus seinen Sünden allen. Vnd Christus vertröst vns auch sehnlich vnd spricht: Vber ein kleines so werdet jhr mich nicht sehen/ Vnd aber vber ein kleines so werdet jhr mich sehen. Johan: 16:

Das Andere/ daß wir wissen vnd lernen müssen/ wenn wir vns Christlich in das fürfallende Creutz schicken wollen/ ist/ daß Paulus allhie sagt: Vnser Trübsal ist leicht. Als wolt er sagen: Lieben Christen/ ich sage euch/daß nit allein die Trübsal vnd alles Creutz zeitlich/das ist/kurtz vnd vergenglich ist/ sondern auch leicht vnd ring/so ein schwere vnd vntregliche Last vnd Bürd sie euch sonst deucht. Wie? möcht jemand abermals sagen/Soll das ein leicht ring ding sein/wenn eines da ligt etlich Wochenlang auff dem Siegbett/ kan weder tag noch nacht ruhen vnd schlaffen/ vor grossen wehetag vnnd schmertzen/ Kan kaum vor schwer des Creutzes den Athem holen/Oder manchen Menschen suchet Gott der HErr mit einem solchen Creutz haimb/ daß er vermeinet/alle andere Creutz seyen gegen seinem gar leicht vnd treglich? Ach Gott im Himel/ soll das ein leicht ding sein/wenn die Eltern jhre hertzliebe Kin-

2. Cor. 1

der/die Kinder wider jhre liebe Eltern/ Ein Ehemann sein hertzliebstes Weib/ Ein Eheweib jhren hertzlieben Schatz/ ein guter Freund den andern/ sihet ein zeitlang schwerlich kranck darnider ligen/ grosse vnleidenliche schmertzen haben/ kan jhn weder helffen noch rathen/ er thue vnd laß sichs kosten/ was er nur sol/ vnd können doch auch weder sterben noch genesen: Oder müssen entlich zusehen/ wie erbärmlich jhnen der Todt mitfahre/ sie reck vnd strecke/ daß es einen stein erbarmen möchte? Das ist ja ein schwer Creutz/ daß es nicht wol schwerer sein könte/ wenn ein Mann sein liebes Weib durch den todt/ als ein stück von seinem Hertzen/ Ja sein halber Leib/ weil Mann vnd Weib ein Leib/ gerissen wird? Wo hat nur Paulus jmmer vnd ewig hin gedacht/ do er diß geschrieben/ daß vnser Trübsal leicht sey? Antwort: Freilich ists/ M.L. nicht weniger/ daß/ wenn wir die Trübsal vñ Creutz mit den Augen vnser Vernunfft ansehen/ vnd dieselben drüber zu rath fragen/ es an jm selbs nicht leicht/ sondern eben schwer/ welches auch oftmals die H. Menner Gottes dermassen gedruckt vnd gepresset hat/ daß sie gemeint haben/ es sey nicht müglich/ daß sie es die leng etwan ertragen könten/ wie wir an David/ Ezechia/ vnd sonderlich am sonst gedultigen
Job: 6. Job zusehen haben/ der sagte: Wenn man mein Jamer vnd Leiden zusam̃ in ein Wag legte/ so würde es schwerer sein/ denn der Sand am Meer. Ja er wird drüber

auch

auch so vngedultig / daß er den tag seiner Geburt ver- Job: 3.
flucht. So gehets / M. L. wenn man mit den Augen der Vernunfft auff das Creutz sihet / wie lang / dick / breit / gros vnd schwer es ist / wie es nur so hart druckt / was für schmertzen es mache ꝛc. Vnd verachtet also des H. Geistes regirung vnd Gottes Gnad. Wenn mans aber mit den Augen des Glaubens ansihet / so befinden wir in der that / daß es den frommen glaubigen Christen leicht sey. Denn ob wol quævis Crux vel passio, ein jeglich Creutz an vnd für sich selbst eine straf der Sünden ist / daran der Zorn Gottes vnd der zeitlich Fluch henget / vnd deßwegen dem Gottlosen freilich ein dicke / schwere / vnerträgliche Last ist: Jedoch weil wir Christen durch das Evangelion in vnsern Hertzen vergwisert sein / daß Christus durch vnd mit seim Leiden den Zorn Gottes gestillet / die Sünde getilget / für vns ein Fluch worden / daß Er vns vom Fluch des Gesetzes erlösete / (welches freilich / wie jetzt gesagt / ein schwere Bürde vnd vnträgliche Last ist) So ist das Creutz vns nunmehro kein schwere Last / sondern eine leichte Bürde. Daher vns auch Christus so treulich vermanet dasselb auf vns zunemen / Matth: 11: Nemet auf euch mein Joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig / so werdet jr ruhe finden für ewre Seel / Deñ mein Joch ist sanfft / vñ meine Last ist leicht. Das glossirt der thewre werthe Mann D. Mart: Luth:

also: Das Creutz ist gar ein leichte Last/ denen/ die das Evangelium schmecken vnd fülen.

Lieben/ Warumb hat der HErr Christus auff heu-
Luc: 20. tigen tag am Oelberg blutigen Schweiß geschwitzet? Ists nicht darumb geschehen/ daß wir desselben möchten vberhoben sein/ vnd nit ewig vnter der schweren Last der Sünden / vnd vnerträglichen Zorn Gottes in der Hellen solten vnd dörfften schwitzen. Warumb hat Er den bittern herben Kelch seines Vatters getruncken/ deñ daß der Creutzbecher/ der vns/ wie droben angedeutet/ in disem Leben offt draus zu trincken vorgesetzet wird/ nicht mehr so herb vnd bitter ankommen solte. Hat Er nit am Creutz gantz erbärmlich geschrien: Mein Gott/
Psal: 22. Mein Gott/ warumb hastu mich verlassen. Das wir nu mit allen freuden hinzu treten dörffen/ für den Gna-
Rom: 8. denstul/ vnd schreyen: Abba lieber Vater/ sey vns gnädig ꝛc. Haben wir nicht heut frue in vnser ordinari Pre-
Esaiæ 53. digt aus Esaia gehört/ daß Gott der HERR alle vnsere Sünd/ vñ sambt derselben auch alle damit wolverdinte Straff/ auff ein hauffen/ auff Jhn geworffen/ wie der Prophet klar bezeuget: Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet ꝛc. Item: Die straff ligt auff jhm/ auff das wir Frid hetten/ vnd durch seine Wunden sind wir geheilet. Er ist vmb vnsert willen am Creutz gestorben/ auff das Er vns den Todt vnd alle Creutz heiligte/ daß
Matth: 27. sie vns nicht mehr schädlich weren. Ja das vns der Tod ein schlaf vnd Thür aus disem Leben in das ewige were.

Vnd so ein grosser vnterschied ist zwischen einem gemalten vnd rechten Fewer oder Creutz: So grosser vnterschied ist auch zwischen dem Creutz der Gottlosen/vñ der from̃en glaubigen Christen. Den Gottlosen ist es/ wie gesagt/ein vberaus grosse schwere Last: Den Christen aber/gar leicht vnd ring. Was machts? Daß die Christen wissen/ daß Christus alle Creutz mit seinem Creutz geheiliget/vnd in jhren Creutz erinnern sie sich Christi Leiden vnd Creutz/ vnd dencken: Ach sihe/wie vil hat Christus vmb meinet vnd der gantzen Welt willen gelitten/ Warumb wolte ich nicht auch willig vnd gedultig das kleine Spreisselein von seinem Creutz/das Er mir jtzt auffleget/tragen/ Do Er mir eben mit seim Leiden ein Fürbild gelassen/daß ich in seine Fußstapfen 1.Pet: 2.
treten/vnd dasselbe auch mit Gedult tragen soll. Ja wil ich anderst sein Jünger vnd Nachfolger sein/so muß ich Lucæ 14.
mein Creutz auff mich nemen vnd Jhms nachtragen. Des erinnern sich fromme Christen/ vnd dencken/ es kan mit Christen hie anderst nicht sein noch zugehen/ denn wie jhnen jhr HErr vnd Meister zuvor gesagt: In
der Welt habt jr Angst. Darumb fürchten sie sich nit Johan: 16.
dafür/sondern wenn es jnen auffgelegt wird/so nemen sie es mit aller Gedult auff sich. Die Gottlosen aber/ wollen vom Creutz Christi nichts wissen/ oder halten je nicht viel davon/ geschweig/ daß sie glauben solten/ daß Er mit demselben alle Creutz geheiliget. Jr

Fleisch vnd Blut ist gar zart vnd eckel / rümpffet vnd fürcht sich vor dem Creutz / Do gehets jnen wie den faulen Dinstboten vnd Gesinde / die sich auch vor der Arbeit förchten vnd nicht gern dran kommen / dencken / es sey jhnen gar zu schwer / es werde jnen gar zu sauer werden / das machts deñ / daß jnen die Arbeit noch so schwer vnd sauer wird / Da hingegen die fleissigen arbeitsamẽ Dinstboten vor keiner Arbeit sich nicht fürchten / sondn gehen rüstig vnd frisch dran / darumb wird jnen dieselbe auch nicht halb / ja den 3. theil so sauer / als den Faulen.

Dessen lesen wir ein feines Vorbild Exod: 15. von
Exod: 15. Mose vnd den Kindern Israël / die bey 3. gantzer tag in der Wüsten vmbzogen vnd kein Wasser konten finden / damit sie den Durst leschten / biß sie gen Mara kamen / da funden sie zwar Wasser / aber von wegen bitterkeit konten sie es nit trincken. Da fingen sie an wider Mosen zu murren / da weisete Gott Mosi ein Holtz / das er in das Wasser thun solte / damit es süß vnd trünckig würde / Welchs / als ers thete / trancken sie das Wasser / labeten vnd erquickten sich damit. Da ist nun gar fein vorgebildet / daß gleichwol vnser Trübsal an sich selbst auch herb vnd bitter ist / darob sich Fleisch vnnd Blut schüttelt vnd entsetzet. Wenn aber das Holtz des Creutzes Christi drein gelegt wird / das ist / wenn man sich erinnert vnnd tröstet mit glaubigen Hertzen des Creutzes Christi / daß Er damit vnser Creutz geheiligt /

so

so wird es vns auch desto lieblicher vñ leichter zutragen. Wie wirs deñ aus den Exempel was deutlichers sehen: Der H. Apostel Paulus hatte auch sein sonder Creutz vnd Trübsal/ vmb welches willen er drey mal zu Gott geflehet vnd gebeten/ daß ers wider von jm nemen wolte/ Aber er krigte von jhm die Antwort: Lieber Paule/ laß dir an meiner Gnad genügen/ Das ist/ tröste dich/ daß du ein gnädigen Gott hast/ wie es sonsten deines Creutzs halber vmb dich stehet/ ich hab dirs nicht böser sondern guter Meinung auffgelegt/ damit du dich der hohen Offenbarung nicht vberhebest/ vnd aus Hoffart meine Gnade verschertzeste. Mein lieber Son Christus hat mit seinem Creutz/ diß vnd alle andere deine Creutz geheiligt/ daß du sie/ wo du anderst wilt/ wol tragen kanst. Denn Ich weder dir noch einigen from̃en Christen mehr auflegen will/ denn er ertragen kan. Da wurde Paulo sein Creutz viel leichter als es zuvor war/ vnd trugs Christo mit grosser Gedult vnd Sanfftmut nach. Ist nun/ meine Lieben/ dem also/ wie es in der Warheit nicht anderst ist/ Ey so last vns nicht vber die schwer des Creutzes klagen/ Sondern viel mehr die Gottlosen/ die hie in diesem Leben im Karn des Trübsals so lang zihen müssen/ biß sie einmal vom Tod außgespannet/ vnd im Wagen aller Trübsal vnd ewigen Verderbens eingespant werden/ vnd ewig dran zuzihen haben.

2. Cor: 12.

1. Cor: 10.

So

So ist gleichwol auch das war/vnd vns vñ nöten zu wissen/dz Gott der HErr oftmaln den seinen die trübsal alhie entweder leichter machet/oder wol gar weg nim̃t.

Gen: 40.41. Dem Joseph lindert er sein Gefengnus / Aber entlich errettet Er jhn gar draus / also / daß so tieff Er jhn zuvor gedemütiget/das er eines Kerckermeisters Diener war/so hoch hat Er jhn wider erhoben/daß er der nechst nach Pharao dem König in Egypten gewesen. Dem

2.Reg: 20. König Hißkiæ halff er aus seiner grossen Kranckheit/

Johan: 11. wie wir droben gehört. Lazarum sein guten Freundt weckt Er wider von toden auff. Also kan vnd will Gott noch den seinen das Creutz lindern oder gar hinweg nemen / daß wir Jhm künlich mögen zutrauen / wie die Schrifft allenthalben verheisset. So macht auch das daß Creutz leicht/weil wir wissen/daß Gott getrew ist/

1.Cor: 10. vnd legt vns nit mehr auff/ denn wir ertragen können.

Psal: 91. Ja Er ist bey vns in der Noth/Er will vns heraus reissen vnd zu Ehren setzen/ Er will vns treulich helffen tragen/Mit seiner Hülff will ers erjagen/ das ewig Himmelreiche.

Matth: 25. Vnd am Jüngsten tag will Er rhümen/ was man den Hungerigen / Durstigen / Nackenden/ Krancken ꝛc. gethan habe/ daß mans jme bewisen/daß mans Jhm gethan/ Darumb/gehts vns nun vbel/so gehets jhm auch vbel. Disem wollet M.L.jr allesambt fein nachdencken/was gilts/alles Creutz vnd Trübsal wird euch nicht schwer / sondern leicht sein / vnd es mit gedult Christo nachtragen.

Was

Was hilffts/möcht jemand sagen/wenn ich diß lang weiß/daß das Creutz kurtz vnd leicht/wenn ich sonst nichts davon haben sol/werde ichs trauen mit geringer Gedult auff mich nemen? Wenn ich dannoch auch ein Nutz davon haben solte? Wie denn gemeinglich der gröste hauff so gesinnet ist/vnd sich immer besorgen/sie müssens vmb sonst außstehen: Oder etliche gedencken/ Es sey jhn das Creutz ein böß anzeigen/ Gott hab sie damit beladen/daß Er woll damit zuverstehen geben/ daß Er jhnen feind sey/vnd keine Gnad/weder hie noch dort erzeigen wolle. Disen beyden Einreden begegnet Paulus auch in diesen kurtzen worten/vnnd spricht: Vnser Trübsal schaffet ein ewige/vnd vber alle Maß wichtige Herrligkeit. Welches/M. L. das dritte ist/ das vns Paulus vorschreibet vnd lehret in fürfallender Trübsal zugebrauchen/damit wir vns recht drein schicken. Vnd antwortet erstlich denen damit/die sich dünckken lassen/das Creutz sey ein Zeichen der Vngnaden Gottes/vnd will sprechen: Wie kan das Creutz der Christen ein Zornzeichen sein/weil dasselbe jnen schaffet eine ewige vnd vberschwengliche Herrligkeit. Mit den Gottlosen hat es freilich solche gelegenheit/daß das Creutz ein anzeig ist des Zorns Gottes wider sie/Vnd wo sie vor demselben nicht erschrecken vnd Buß thun/so ists gewiß/daß jr Jamer dort erst recht werde angehen/ do sie in der ewigen Finsternus werden heulen vñ Zeen- klappen. 3. Reg. Matth: 22.

klappen. Aber jr Frommen vnd Glaubigen solt wissen/ daß das Creutz vielmehr ein zeichen Vätterlicher Lieb Gottes gegen euch ist. Denn welche Er lieb hat/ die züchtiget Er. So ist auch gewiß/ daß sie euch ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit gebieret. Die andern aber/ die meinen/ als hetten sie nichts davon/ Vertröstet er hiemit/ daß es jhnen Gott reichlich vergelten werde/ Nemlich/ mit ewiger vnd vber alle maß wichtiger Herrligkeit. Denn ob wol freilich Gott der HErr niemands/ weder glaubigen noch vnglaubigen/ nichts schuldig ist/ so will Er doch aus lauter Güte vnd Barmhertzigkeit/ als ein milder Vatter/ seiner Kinder Gehorsamb (den sie jm auch im Creutz erzeigen) nit vnvergolten lassen. Da solt jr euch aber bey Leib nit traumen lassen/ als köntet jhr mit euern Creutz vnd Leiden etwan das ewige Leben verdienen/ wie im Babstumb wider die Schrifft fürgeben wird. Nein bey Leib/ so solt jr nicht gedencken/ Denn das ewige Leben ist vns allein durch Christi Verdienst erworben/ vnd wird vns aus Gnaden/ vmb Seinet willen geschencket/ Daher auch Paulus sagt/ daß es ein Gab Gottes sey. Aber gleichwol will der fromme Gott im Himel vnser Trübsal vnd Creutz/ so wir hie leiden/ aus Gnaden/ mit vber alle maß wichtiger Herrligkeit belohnen vnnd vergelten. Denn es heist/ vnd ist jm auch gewiß/ vnd einmal also/ daß denē/ die Gott lieben/ alles muß zum besten dienen:

Prov: 3.
Ebr: 12.
Apoc: 3.
Rom: 6.
Rom: 8.

Vnd

Vnd wird auch wol dabey bleiben/ was er an einem andern ort saget/ daß wir Christen durch vil Trübsal müssen ins Reich Gottes eingehen. Welchen Weg Christus gleich so wol gehen müssen/ wie Er selbst bezeuget: Ich bescheide euch das Reich/ wie mirs mein Vatter bescheiden hat. Wie es jhm aber bescheiden gewesen/ erzelet Er den Jüngern Luc: 24. vnd spricht: Muste nicht Christus solches leiden/ vnd zu seiner Herrligkeit eingehen. Vnd das ist eben das/ was Paulus saget: Derselbige Kindtliche Geist/ gibt zeugnus vnserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ Nemlich Gottes Erben/ vnd Mitterben Christi/ doch das wir mit leiden/ auff daß wir mit zur Herrligkeit erhaben werden. Vnd abermal: Das ist je gewißlich war/ Sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ Dulden wir mit/ so werden wir mit herschen. Wolan/ möcht jemand gedencken/ das ist wol etwas/ Ich möchte nun gleichwol gern wissen/ wie es sich mit solcher Herrligkeit verhielte? Ob sie auch so kurtz vnd gering were wie das Creutz? Vielleicht weret sie auch nicht lenger als die Trübsal? Darauff antwortet Paulus vnd sagt erstlich: Sie schaffe ein ewige Herrligkeit. Als wolt er sagen: Ach lieber Gott/ es ist fast gar keine gleichheit der langwerigkeit halber/ zwischen der Trübsal vnd jrer belohnung oder Herrligkeit. Es helt sich die Trübsal gegen der Belohnung/ gleich wie ein

Actor: 14.

Luc: 22.

Luc: 24.

Rom: 8.

2. Tim: 2.

Tröpflein kalts Wasser gegen eim grossen Meer / wie wir droben gehört. Denn die Trübsal ist zeitlich / die Belohnung oder Herrligkeit ist ewig / das ist / immerwerend / ohn alles auffhören vnd ende / wie Christus
Johan: 16. selbst vertröstet: Euer Trawrigkeit sol in Freud verkeret werden / Vnd ewer Freud sol niemand von euch nemen.

Darnach / damit er vns auch die Gedancken benemen möchte / als were die Herrligkeit nicht grösser als die Trübsal oder Creutz / So setzt er hinzu / daß sie nit allein ewig weren soll / sondern schaffe auch ein vberaus grosse wichtige Herrligkeit. Als wolt er sagē: Es deucht vns freilich nach vnserm vngedultigen vñ zarten Fleisch vnd Blut / die Trübsal vnd Creutz auch gros vñ schwer sein / Aber glaube mir drumb für gewiß / wenn sie solten zugleich auf ein Wag gelegt werden / so würde die Herrligkeit die Trübsal weit / weit / vnd vber alle maß weit weg wegen. Denn wenn gleich aller Menschen leiden auff einen hauffen zusammen geschmeltzt würd / vnd würde gegen der grossen Herrligkeit gehalten / so were
Rom: 8. es doch nichts dagegen zuachten. Deñ dieser zeit leiden ist nicht werth der grossen Herrligkeit / die an vns soll ofI. Cor: 2 fenbar werden. Ein solche Herrligkeit vnd Seligkeit / die
Esa: 64. keins Menschen Aug gesehen / keins Menschen Ohr gehöret / vnd in keins Menschen Hertz kommen ist. Da
Apoc: 7. 21. wird Gott alle vnsere threnē von vnsern augen wischen / da wird kein Leid / kein Geschrey / kein Schmertz / kein

Kranck-

Kranckheit / vnd kein Todt mehr sein / Sondern eitel Freud vnd Seligkeit. Wer diß recht bedenckt / was gilts / er wird sein Creutz vnd Trübsal jhn nicht lassen zu schwer düncken / Er wird sein Seel mit gedult fassen vnd sein Creutz dem HErrn Christo desto williger nachtragen. Jtzt dunckts vns freilich nach vnserer Vernunfft nur ein Sagmehr sein / Aber wenn wir einmal durch den Todt darzu hindurch dringen / vnd in der that derselben geniessen / so werden wir erfahrē / was für thörichte Leut wir hie gewesen sein / dz wir in diser Welt vnter dem Creutz vns so vngedultig erzeiget / vnd nicht vil mehr auff die ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit gesehen / deñ eben auffs Creutz vnd seine schmertzen.

Ach das ist ein schöner hertzlicher Trost / Aber lieber sagt mir / Wer hat sich desselben anzunehmen? Gehet er alle Menschen an / die Gottlosen so wol als die Gottseligen? Das lehret vns Paulus auch gar fein deutlich vnd sagt: Uns / die wir nicht sehen auff das sichtbare / Sondern vnsichtbare ꝛc. Vnd will so viel sagen: Lieben Corinther / vnd alle frome Christen / was ich jtzt geprediget hab von der Belohnung der Trübsal / das haben sich die Gottlosen durchaus nicht zu freuen / sie dörffen sich auch nicht drauff versperren noch verlassen. War ists / daß sie freilich auch werden jhre Trübsal voll auff vnd gnug haben / Aber diselbe wirckt oder schaffet gantz vnd gar keine Herrligkeit / sondern ist ein straf der Sün-

den/vnd ein anzeig des Zorns vnd der Vngnaden Gottes. Warumb? Denn sie sehen auff das sichtbare/das
Lucæ 8. ist/ auffs zeitliche/ trachten nur nach zeitlichen Hab vnd Gütern/ Reichthumb vnd Wolluſt dieſer Welt/
Matth: 6. trachten nicht einmal nach dem Reich Gottes/ oder seiner Gerechtigkeit. Wenn sie hie mehl haben/ so fragen sie nicht viel nach dem Himel/ Wie auch jener Landsknecht sagte: Man möchte jm leicht was geben/ so wolt er einem sein theil am Himel lassen. Solche gott- vnd rochlose Leute gehet diese Herrligkeit nicht an/ sie bekommen sie auch nimmermehr/ Es sey dann/ daß sie von jrer Gottlosigkeit ablassen/ vnd sich der Gottseligkeit befleissen. Aber die from̃en vnd Gottseligen gehet solche Herrligkeit an/ denn sie sehen auff das Vnsichtbare/das ist/auff das Ewige/ das ist/ sie lassen jhn jhr Heil vnd Seligkeit angelegen sein/ Trachten darnach wie sie dieselb in vnd durch Christum erlangen mögen. Vnd ob sie freilich auch wol in dieser Welt leben/ setzen sie doch jr Datum nicht auffs zeitliche/ wie die Gottlosen/ sondern richten all jr sachen dahin/ daß sie dise ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit vberkommen mögen. Sie wissen sich auch hie in disem leben drein zu schicken/ also/ daß wenn es jhnen hie auff Erden wol gehet/ so dancken sie Gott darfür/ mißbrauchens nicht/ werden nicht geil vnd sicher/ wie es sonst gehet vnd heist: Es müssen starcke Bein sein/ die gute Tag ertragen können.

können. Nein/ sondern sie erinnern sich dabey/ es sey alles nur ein schein der ewigen vberschwenglichen Herrligkeit / Nach der haben sie verlangen / des trösten vnd freuen sie sich. Jsts denn sach daß es jhnen vbel gehet/ so werden sie drumb nicht vngedultig/ kleinmütig oder verzagen/ sondern sehen abermal auff die zukünfftige/ ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit/ mit welcher sie alles Creutz/ Trübsal/ Angst vnd Noth/ so sie in disem Leben haben müssen außstehen/ reichlich werden ergetzet werden.

Vnd also höret jr nun/ meine Lieben/ wenn wir vns recht in die fürfallende Trübsal ꝛc. schicken wollen/ So sollen vnd müssen wir wissen/ daß sie zeitlich/ kurtz vnd vergenglich / vnd dazu leicht sey/ vnd schaffe ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit. Conclusio Doctrinæ.

Das wollet jr allesambt Junge vnd Alte/ Edle vnd Vnedle/ wol zu Hertzen nemen / vnd nimmermehr vergessen/ vnd im Creutz euch darnach richten. Denn jr jeselbst zuerachten/ daß es Gottes will sey/ vnd es vñ vns wolle gehabt haben/ weil ers durch Regierung des H. Geists vom H. Apostel Paulo vns hat lehren lassen/ vñ eben darumb wirds vns noch heut zu tag fürgehalten. Wo es sein Will nicht wer/ so würde es wol verblieben sein. So haben wir droben gehört/ daß vns Christus befilet/ sein Joch des Creutzes auf vns zu nemen/ vnd mit aller Sanfftmut vnd Demut des Hertzens zu tragen. Matth: 11. Applicatio.

Werden

Werden wirs thun vnd folgen / Ey so wird gewiß auch das vns werdē / was vns Paulus hie versprochen / daß wir ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit dafür bekommen mögen / vnd alles Creutz / wenns gleich so lang / breit / dick vnd schwer ist / desto leichter vnd gedultiger zu tragen werden. Wo wir aber nit folgen / so ist gewiß / das einen solchen es schwer gnug werden wird / vñ jn gar zur Hellen drucken / do er der vberschwēglichen ewigen Herrligkeit wol darben / vnd in Ewigkeit entberē müß. Ja / ich wolte es wol gern thun / weñ ich nur könte? Fleisch vnd Blut ist freylich wol gar zart vñ eckel / will nichts dulden noch leiden. Aber bitte Gott / daß er dir seinen H. Geist verleihen vnd geben wolle / der solches alles in dir wircke / der hat sich auch versprochen vns denselben zu geben / wie Christus spricht: Wie
Luc: 11. viel mehr wird mein Himlischer Vatter den H. Geist geben / denen / die jhn darumb bitten. Darumb lernets bey zeit / vnd richtet euch darnach / so werdet jr bey euch selbsten befinden / das war ist / was Paulus jtzt vns vō der Trübsal berichtet. Wie wir denn auch an der Edlen vnd Viltugentsamen Frawen Tössin / nunmehro in Gott ruhend / vermerckt vnd gesehen / wie Gott durch den H. Geist alles / was Paulus hie mit worten gepredigt / in der that gewircket vnd practicirt, daß sie damit auch jre grosse schmertzē verbissen / mit grosser Gedult getragen / vnd durch seine Gnad endtlich gar vberwunden hat.

Wann

WAnn aber / meine Lieben / der Königliche Prophet David vns vertröstet / daß des Gerechten nimmer sol vergessen werden. Vnd Syrach vermanet / daß man berümbte Leut loben soll. Vnd der Geist des HERRN spricht in der Offenbarung Joannis: daß den Todten jhre Werck nachfolgen. So ist in der Christlichen Kirchen / die gewonheit auffkommen / daß man bey Leichbegengnus / oder Begrebnis Fürnemer Gottseliger Personen / neben Lehr- vnd Trost-Predigten / der Verstorbenen Historien vnd Lebens lauff / vnd sonderlichen jhre Tugenden erzelet hat. Pſal: 112. Syr: 44. Apoc: 14.

Solche Löbliche gewonheit der Kirchen / wöllen wir zu diesem mal auch halten / vnnd vnserer wolselig verstorbenen Fraw Tössin Lebenslauff kürtzlich erzelen. Euer Lieb wol sich noch ein wenig dabey gedulten.

Vnd ist nun die in Gott ruhende Fraw Tössin / auß dem sehr Alten vnd Löblichen Geschlecht der von Tettaw geborn / Jhr Vatter ist gewesen / der Edel / Gestrenge vnd Ehrnveste Joachim von Tettaw zu vnd vff Schilbach / Jhre Mutter ist gewesen / die Edle vnd Viel Ehrntugendsame Fraw Catharina ein geborne von Spiegel.

Von disen beden Adelichen Personen ist vnsere wolselige Fraw Tössin geborn / do man geschrieben 1553. Vnd hat eben auch so lang gelebt / nemlich 53. Jahr. Diese jhre Eltern haben sie in aller Adelichen Tugenden / in der Zucht vnd Vermanung zum HERRN zuerzihen sich nichts erwinden lassen / Sie auch / die selige Fraw Tössin / hat selbst in jhrer Jungfrawschafft / sich in Gottseligen vbungen / vnd allen Jungfräwlichen Adelichen Tugenden der massen verhalten / daß jhr Jederman holdt vnd gönstig gewesen. Ephes: 6.

Als sie nun erwachsen / vnd zum H. Ehestandt tüglich / hat gegenwertiger Hochbetrübter hinderlassener Wittwer / der Gestreng / Edel vnd Ehrnveste Woff Toß zu Wolhaussen / mit rath vnd wissen bederseits Eltern / sich mit jhr in Ehegelübnis eingelassen (nach dem sein Gestreng zuvor durch den zeitlichen todt / sein Erste liebe Haußfraw / ANNAM / geborne Marschaltin von Ostheim / mit welcher S. G. nur ¾ Jahr in Ehestandt gelebet / verloren / Vnd darauff 9. gantzer Jahr in Wittibstandt gelebet / welches wol ein wunder / weil jtzt ein solche leichtfertigkeit vnter etlichen Eheleuten / daß ehe das ein recht erkaltet oder begraben wird / das andere vberbliebene schon auff ein anders gedenckt / oder sich darnach vmbsihet) nach tödtlichen Abgang S. G. ersten Adelichen Haußfrawen / hat sie mit der wolseligen verstorbenen Fraw Tössin / jhr Ehelich beylager gehalten / do man geschrieben 1576. jar / im Herbst am tag Willebrodi. Vnd also in einer guten freindlichen Ehe / in die dreysigsthalbe Jahr / beysamen

gelebt/vnd in derselben 4. Kinderlein mit einander gezeigt/ein Sohn vnd drey Töchter / das Söhnlein hat geheissen Hanß Joachim / hat aber lenger nicht
Sap: 4. gelebet/den nur 18. Wochen. Denn Gott mit jhme auß diser argen Welt geeylet/daß es durch böß Exempel ꝛc. nicht möchte verführet werden. Darnach hat jhnen Gott der HERR ein Tochter beschert / die haben sie Margaretam nennen lassen / welche vngefehrde 21. Jahr alt war / Was sie für ein Christliche Gottselige Jungfraw gewesen/ist euch gnugsam bewust/ Dieselbe ist vor 6½ Jar todes verblichen/ vñ jr Leichnam alhie im Chor ehrlich zur Erden bestattet/ vnd zum ewigen Gedechtnus/ein schöner außgehauener vnd gemalter Stein auffgerichtet worden. In welch Chor vnser selige Fraw Tössin auch begraben zu werden begert / wie denn jtzt nach gethaner Predigt geschehen wird. Das 3. Kind ist auch eine Tochter gewesen/vnd Catharina genennet worden/welche noch im leben/ Vnser lieber Gott/ erhalt sie jhren Alten vnd jtzt hochbetrübten Herrn Vatter zu trost lang. Dieselbe ist ohngeferde vor fünffthalb Jaren dem Edlen / Gestrengen vnnd Ehrenvesten Hannsen von zu vnnd vff Kotzaw / vermählet worden. Jhr letzt Kindlein ist auch ein Töchterlein gewesen / vnd Eva genennet worden/das hat nur 10. Wochen gelebet. Deßhalben die selige Fraw Tössin auch jr Trübsal gnug gehabt: Denn Kinder kommen von Hertzen / vnd gehen wider zu Hertzen / vnd machen bißweiln grossen Schmertzen. Vnd diese jhre verstorbene Kinderlein sind alle allhie in der Kirchen begraben. Achte demnach wol dafür / das sey auch neben andern der Vrsachen eine / Warumb die selige Fraw Tössin jr so offt gewünschet/ vnd auch begehret habe/ daß wenn sie Gott durch den todt abfodern würde/man sie nirgents anders wo hin begraben solte/ dann gen Neukirchen / wann sie gleich vber 10. Meil wegs von Hauß stürbe. Nun der Allmechtige Gott hat sie jhres Wunsch gewehret.

Sie hat auch jhren hertzlieben Junckern die gantze zeit jhres Ehestandes dem Exempel der lieben Sara nach/in allen Ehren halten/Wie hertzlich sie jhn geliebet / wissen alle so vmb sie gewesen / vnd habs offt selbsten mit grossen verwundern gesehen. Wann sein Gestreng etwan ein wenig vbel auff war/ hilff ewiger Gott/ wie grembte sie sich / wie wartet vnd pfleget sie seiner / wie gar ließ sie sich nichts tawren / daß seine Gestreng wieder geholffen wurde. Vnd jtzt in jhr grossen Kranckheit / hat sie stets vor sein Gestreng gesorget. Demnach da sie Absolvirt / vnd mit dem heiligen Hochwirdigen Sacrament versehen wurde / vngefehr vor 18. Tagen sagt sie zu mir: Ach wie gerne wolt ich sterben/ wenn es Gottes will were/ weil mehr ein solch arge Welt/ das jm füglich eines das Leben nicht wünschen solte? Was ist auch für Freud mehr auff der Welt? Die Lieb ist fast in aller Menschen Hertzen erkaltet / Es ist nichts guts mehr in

der

der Welt? Aber es ist mir nur vmb meinen lieben Alten Junckern / vnd mein liebe Tochter ꝛc. Ich hab wol ein frommen Junckern an jhme gehabt / Er hat mir kein böß wort geben so lang ich jhn gehabt. Vnd als sein Gestreng die andere Nacht vor jhrem Ende / wegen des steten wachen / vnd grossen Hertzbetrübnus / gar hinfellig wurde / daß wir mit S. G. genug zuthun / vnd doch nicht von jhr weichen wolte / sagt sie zu S. G: Lieber Juncker / habt jhr mich noch ein bißlein lieb / so gehet hin vnd legt euch ein wenig schlaffen. Das last mir ein rechte Ehelieb sein? Vor hertzlicher Lieb aller seiner Schmertzen vnd Todtesangst (wie wir dañ nicht anderst meineten / Gott würde sie damals abfodern) vergessen / vnd vor sein lieben Ehegenossen sorgen? Wie sie sich dann auch offt vmb seinet willen viel stercker machte / denn sie war.

Jtzt zugeschweigen / wie sie jhren Aydam S. G. jhren Alten Junckern befohlen hat / Sein Gestreng zeuget auch von jhr / das so lang sie bey sammen gelebet / niemals erzörnet habe.

Wie hergegen widerumb S. G. sie treulich gemeinet / vnd hertzlich geliebet / haben wir für vnd für / sonderlich aber die zeit jhrer werenden Leibsschwachheit / auch mit verwunderung gesehen. Wie hoch hat sich nur sein Gestreng vber sie betrübet / bitterlich geweinet / die Hende gewunden / wissen die / so neben mir jhnen beygewonet / Auch wie hertzlich mit auffgehabenen Henden vnd Augen / seufftzete sein Gestreng zu Gott vmb jhre Gesundtheit? Wie gar hat sich S. G. nichts dauern lassen / wo er nur hörete von Artzney oder Labung. Vnd weil der wolseligen Frawen / der Trunck nicht schmeckte / hat er bey Tag vnd Nacht reiten vnd lauffen lassen / wo S. G. nur gehört des ein guter Trunck sein solte. Ach wie herrliche Labsal hat S. G. jhr verschafft / vnd wo es / nechst Gott / ohn dieselbe gewesen / acht ich / nach Menschlicher Vernunfft / sie hett es so lang nicht treiben können. Kein Viertelstundt / ja Augenblick / ist S. G. von jhr geblieben / Jhrer selbst treulich gepflogen / mit heben / führen / anstreichen / vnd andern / das warlich ein anderer / weit geringers stands / ein Bawer / nimmermehr seim Weib thete / wie S. G. denn sie das letzte mal im Bett auffgehoben / vnd sie darauff in Armen angefangen zu sincken / vnd Selig verschieden.

Daß wir also an disen Christlichen Adelichen Eheleuten / ein recht muster vnd Spiegel / rechter vngeferbter ehelicher Pflicht vnd Lieb haben.

Wie hertzlich sie auch jren Aydam / S. G. Jhre Fraw Tochter vnd Enicklein geliebet / ist offenbar menniglich / Also / daß S. G. jhr Aydam / nicht ein mal / sondern zum öfftermal mit nassen Augen sie beklaget / vnd gesaget: Er habe so ein fromme Schwieger an jhr gehabt / daß sie jhm nicht ein einig vnschön wort geben / weil er jr Aydam gewesen: Ja wens möglich wer gewesen / daß sie S. G.

in Augen hette ansehen können / was sie derselben in jhrem Leben liebs vnd guts thun sollen/ sie hette es gethan/ Welchs je auch alles Lobs vnd Rums werth.

Vnd nach dem sie auch gar wol gewust/ vnd offt bekant/ daß sie nicht vmb des zeitlichen willen geschaffen/ vnd in dise Welt geborn were/ sondern daß sie Gott auß seim Wort lernete erkennen/ vnd nochmals ins ewige Leben möcht versetzet werden/ so ist sie/ wie ich euch alle meine Pfarrkinder zu Zeugen angeruffen habẽ will/ mit jren Hertzlieben / aber jtzt hochbetrübten Junckern je gern zu Kirchen kommen/ wenn sie anderst nicht abwesent oder kranck war/ Vnd ist jr allezeit ein treulich Leid gewesen/ wañ sie gleich erhebliche vrsachen darzu gehabt/ daß sie nit in die Kirchen kommen können. Sonsten hat sie wol kein Predigt versaumet. Vnd weñ sie in die Kirchen komẽn/ so hat sie/ wie jr alle gesehen habt vnd wisset/ jr Gebetbüchlein in die Hand genomẽn / vnd fleissig darinnen gelesen/ vnd offt so hoch darüber geseufftzet/ daß sich jr Leib beweget. Auff die Predigt hat sie mit sondern fleiß vnd Andacht gemercket/ Daher sie aus jrem lesen vnd hören Göttliches Worts jr ein herrlichen Vorrath von Trostsprüchen gesamlet/ die sie jr jtzt in jrem Schmertzen/ Creutz vnd sonsten/ gar wol hat nutz machen können/ vnd sich damit auffrichten vnd trösten / also/ daß fast kein Trostspruch jr zu trost nit konte angefangẽ werden/ sie wust jn/ sprach jn selbsten hinauß/ oder ja von wort zu wort nach / wie matt vnd schwach sie auch offt war. Jst also zum rechten Glauben an Jesum Christum / auß der Predigt Göttliches Worts komẽn/ den sie auch zum öfftern mit öffentlicher Empfahung des heiligen Sacraments des Leibs vnd Bluts Jesu Christi *confirmirt* vnd besteiffet.

Das Gesind hat sie neben jrem lieben Junckern / auch treulich zu aller Gottesforcht/ vnd zur Kirchen gehalten. Vnd wenn sie heim komẽn/ jr müssen auffsagen/ was sie auß der Predigt gehört vnd gelernet. Vnd haben jhr kein grössern vertruß thun können / dann wenn sie entweder nicht zu Kirchen gangen/ oder nichts auß der Predigt gemerckt. Sie haben kein mal zum Tisch oder von Tisch gehen dörffen/ sie haben denn gebetet/ vnd Gott gedancket/ wenn auch die Arbeit noch so groß vnd nötig gewesen. Sie auch selbst hat nie gessen / auch jtzt in jhrer Kranckheit/ sie hab deñ vor gebetet. Kein mal hat sie sich zu Ruhe begeben/ noch auffgestanden / do sie nicht jren Abent- vnd Morgensegen gesprochen. Wie ich auch dann jtzt in jrer Kranckheit gesehen / nach dem ich sie berichtet / vnd sie die nacht zuvor nicht schlaffen können/ vnd vber etliche stundt sie ein Schlaf ankame/ nam sie jr Betbuch/ welches sie stets in der kranckheit/ weiln sie jrer mechtig gewesen/ neben jr vffm Bett ligent hatte/ betete zuvor/ vnd befahl sich Gott vnd schlieff darauff ein. Das H. *Ministerium* vnd Predigtambt sambt desselben Dienern/ hat sie in allen Ehren gehalten/ vnd helffen fördern. Do vns

jenes

jenes mal ein böser Bube / der seind her zum Hof sein straff mit Fewer erlitten/ vnsere Kirchen beraubete/ Hat sie zum Altar ein schön grün Teppich geschickt/ vnd mit ein klaren weissen Tuch geschmücket: Vnd dise tag erst vnsern Tauffstein mit einen schönen herrlichen Tuch / wie vor augen/ gezieret. Vnd wenig stund vor jren seligen Abschied / hat sie vnser Gottshauß vnd Kirchen reichlich bedacht/ vnd 40. Gülden zu demselben *testirt* vnd vermacht. Ach wenn ich sagen solt/ wie viel liebs vñ guts / sie sambt jren jtzt hochbetrübten Junckern/ mir vnd den meinigen erwiesen. Wann ich nur ein wenig vbel auff gewesen / haben sie nicht allein manchen tag wol ein zwey mal herein zu mir geschickt / vnd sehen lassen/was ich machete/ sondern auch/on mein begeren/auß freyer Christlicher Lieb / allerley Labung/ Wildberdt/ Vögel/Bier ꝛc. geschickt. Mein lieber HERR Jesus Christus / dem sie es gewißlich an mir gethan / bezale es jnen hie vnd dort/1000. feltig wider. Nicht allein mir hat sie mit jrer Labung vnd Artzney gedienet/sondern auch Burgern vnd Bauern/Jungen vnd Alten/ Dann wann jemand bey vns kranck oder schwach gewesen / ist alles vmb Rath zu jhr gelauffen/ Hat auch niemand je leer von jr gelassen / Auch die jenigen / die es nicht vmb sie verdienet haben / so sie es anders zu Hauß gehabt / was sie bedorfft/vnd nechst Gott manchen geholffen. Wir werden sie noch viel jrr gehen/ wie dann schon ein grosse Klag vber sie geführet wird.

Jhr Handt/ den Armen zu geben / ist nie zugeschlossen gewesen / sondern allezeit offen gestanden/wie jr denn selbst gesehen / daß sie kein mal selbst zu Kirchen komen / oder das Gesind drein geschickt / sie haben vnsern Hauß Armen allhie ein Brod mit ins Kestlein dort bey der Thüren bringen müssen. Ja das wol ein anders vnd mehrers ist / so hat sie vnd jr hochbetrübter Juncker / nicht allein viel jrer Vnderthanen arme Wayſen gar zu sich genommen vnd auffzogen / Sondern auch anderer Leuth arme Kinder / so ausser jren Gerichten gewesen / vnd jnen Kost vnd notturfftigliche Kleider verschaffet/ wie ich jr zum theil wol mit namen nennen könde / vnd zum theil jtzt vor Augen. Welches ja ein rechte Adeliche Tugendt / vnnd starcker Beweiß jhrer Gottseligkeit vnnd Glaubens. Summa: Sie ist mit allerley schönen/ Adelichen/ Christlichen Tugendten gezihret gewesen / als mit Demut / Bescheidenheit / Güttigkeit/ Warheit/ Fromkeit vnd der gleichen/wie ich denn noch kein Menschen gehört/ der sie nicht Hertzlich geklaget / vber jhr seufftzet vnd gesagt: Wir haben je ein fromme Frawen an jr verloren / Sie ist je ein fromme Edle Fraw gewesen/ es ist recht schad daß sie faulen soll.

Was aber nun schließlichen jr Leibsschwachheit vnnd Seligen Abschied betrifft / So wissen alle die vmb sie gewesen sein wol / wie sie nun viel Jar hero nach einander vber jr Hertz / Mattigkeit vnd Engbrüstigkeit geklaget / daß sie nicht wol eine stigen mehr steigen können / Der Athem hat jr jmmer aussenbleiben wöllen / biß jr endlich die Füsse / *salva reverentia*, angefangen vor einem viertel Jar / hefftig zugeschwellen / welche Geschwulst sich von tag zu tag gemehret / das sie die leng nicht mehr vber die Stuben gehen können / bettrieß worden / vnd endlich jr gar in Leib hinauf getreten. Vnd als sie vermerckt / daß die leng vnd fern jr die Geschwulst nicht recht thun würde / Hat sie nach den trewen
Syr: 38. Rath Syrachs / mich vnwirdigen Diener Christi zu sich fordern lassen / Jr die H. Absolution an Gottes stadt anzukündigen / vnd das H. Abendmal zu reichen. Als ich erschinnen / hat sie gern bekennet / daß jr dieselbe / nach dem allein
Matth: 10. guten Willen Gottes widerfahren / der jr sie auch zum besten aufferlegt / Wüste
Rom: 8. auch / daß Er so getrew were / daß Er jhr mehr nicht aufferlegen würde / dann
1. Cor: 10. sie ertragen köndte / Vnd mit derselben zu seiner zeit / ein besser Endt machen / als sie jrs jtzt wünschen köndte. Darauff sie alles Gesind / so vorhanden war / angesprochen: Jr Mägd / hab ich euch was gethan / so vergebt mirs. Mich deucht / wenn ich mich allenthalb recht vmbsehen köndte / es soltens wol etliche lachen / oder das Maul darvber auffwerffen. Aber Warlich mit allen ehren wird es jr nachgesagt / vnnd Christlich nachgethan. Denn last mir diß ein rechte Christliche Adeliche Tugend / vnd grosse Demut von einer Adelsperson sein / welchs freilich wol kein Bauer oder Magd thun solte / die sich viel zu gut dazu solten düncken lassen / Ja so stöckisch sein / daß sie meinten / es were jnen ein auffheben / wenn sie Herrn vnd Frawen vmb Verzeihung bitten solten.

Was nun Christliche Hertzen sein / die vernemen hiraus / was für ein Christlich Gottseligs Hertz / vnser wolselig verstorbene Fraw Tössin gewesen /
Matth: 6. wie treulich sie Christo gefolget / do Er vns lehret täglich beten: Vergib vns
5. vnser Schuld / als wir vergeben ꝛc. Wie sie seim Gebot Matth: 5. nach-
18. kommen / daß wenn wir vnsere Gaben auff den Altar opffern ꝛc. Ja wie sie die schrecklich Straff / so Gott den vnversönlichen droet / wo sie jren Brüdern nicht von jren Hertzen vergeben / vor augen gehabt / Vnangesehen / daß jr jre Dinstboten alls guts nachsagen.

Mit was hertzlichen seufftzen vnd threnen / wie sonst auch allezeit / sie drauff jhre Confession vnd Beicht thete: Deßgleichen auch mit was sonderlicher

reverents,

reverents, vnd grossen verlangen sie das H. Abendtmal empfangen / haben alle gesehen / so zu gegen gewesen / vnd müssens neben mir bezeugen. Ach wie hertzlich danckte sie Gott für das H. Abendtmal / ehe sie dessen erinnert wurde. Denn do ich noch mit verwarung des H. Geräths / so zur Administration desselben gehört / vmbging / fieng sie vberlaut an zusagen: Ich dancke dir O treuer Gott von grundt meines Hertzens / daß Du mich jtzt abermals mit der heilsamen Speiß des Leibs vnd Bluts deines lieben Sohns Jæsu Christi erquicket hast ꝛc. Dir O Barmhertziger Vatter sey Lob vnd Danck gesagt / daß ich abermals mit dir außgesöhnet bin / Mache es nun mit mir / wie Du wilt / so will ich auch / Dein Will ist der beste. Die Seel ist nun mit Christi Leib vnd Blut gespeisset / getrencket / gelabet vnd erquicket. Mein lieber GOtt wirds mit dem Leib vnd seiner schwachheit zu seiner zeit auch wol machen ꝛc. Vnd hat sich also gantz vnd gar in den gnädigen Willen Gottes ergeben.

Darnach hat sie auch dem lieben Syrach gefolget / daß sie den Artzt zu jhr kommen lassen / seins Raths gepflogen vnd jhm gevolget / Welcher zwar / wiewol nit gegen jhr / sondern gegen andern sich vernemen lassen / all Menschliche Hülff / were mit jr aus / denn sie mit drey tödtlichen Krackheiten beladen / als mit der Wassersucht / Schwindtsucht vnd schwartzen Gelbsucht. Doch jr etliche Labsal vnd Artzeney verordnet / jr die schmertzen etlicher massen zulindern. Aber weil zeit vnd stundt jres Abschids vorhanden / hat sie müssen practicirn / was im Buch der Weißheit geschrieben stehet: Es heilet weder Kraut noch Pflaster / Sondern HERR dein Wort / welches alles heilet. Derhalben / als sich die Kranckheit fast stündtlich mehrete / vnd sie wol merckte / daß Gott mit jr aus diser Welt eilete / hat sie sich aller weltlichen Hendel verzigen / vnd aus Gottes Wort des Verdinsts Christi getröstet / vnd nach dem Himlischen Vatterland verlangen gehabt / Offtmals die Augen empor gehoben / Vnd als sie von jrer Neterin einsmals gefragt / worden / Warumb sie vbersich sehe? Hat sie jhr zur antwort geben: Laß mich gehen / gönnest du mir die ewige Seligkeit nicht? Daraus ja leichtlich abzunemen / mit was gedancken sie vmbgangen / wenn sie vor dem Schmertzen ein wenig ruhe gehabt. Deßgleichen auch / wenn sie die Husten vnd stechen der Seiten / davon sie gar grossen schmertzen hatte / sehr abmarterte / vnd ein wenig nachließ / so schrie sie: Awe Mein lieber HERR Jæsu Christe / mein Seligmacher vnd Erlöser kom̃ vnd hilff mir / lindere mir meine schmertzen ꝛc. Wenn ich nur Dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden ꝛc. Ich hoffe aber darauff / daß du so gnedig bist / Mein Hertz freuet sich / Sap: 16. Pſal: 73. 13.

Rom:14. Job:13. daß Du so gern hilffest. Mein lieber HERR JEsu Christe / Dir lebe ich / Dir sterbe ich / Dein bin ich / todt vnd lebendig. Wenn mich gleich der HERR auch tödten wird / Dannoch will ich auff Jhn hoffen. Vnd was dergleichen mehr war / Daraus abzunemen / was jhre gedancken in jhren Schmertzen gewesen. Wann sie auch gefragt wurde / wie sie sich befinde? sagte sie: Jch hab mein Sach zu Gott gestellt / der machs mit mir wies Jhm gefellt. Item: Wie mein Gott will / so will ich auch / sein Will ist doch der beste. Ja wenn sie in jhren grösten Schmertzen vermanet wurde / sich auff Christum zuverlassen / Sagte sie allezeit: Ach wenn ich Den nicht hette / was wolte ich machen ꝛc. Alles was sich sonst in jrer Kranckheit begeben / würde jtzt zuerzelen zulang werden.

Sonnabendts vergangen / ohne geverd vmb 4. Vhr nach Mittag / als jr der Athem jmmer was kürtzer werden wolte / hat sie sich zum seligen Abschied auch mit bereitet / alle Trostsprüch vnd Sterbgebetlein / so jr vorgehalten worden / von wort zu wort laut vnd vernemlich nachgesprochen / wolte auch nicht mehr leiden / daß man sie sehr anstreichen solte / Aber offt vnd viel mit David / dem HERRN Christo / vnd Stephano gebetet:

Psal:31. Luc:23. Act:7. **Meine Seel / HErr / befehl ich dir in deine Hend / Du hast mich erlöst / Du treuer Heiland. Vatter / meinen Geist befehl ich dir in deine Hend: HERR Jesu / nimb meinen Geist auff.**

Nach einer stundt vngeferd / begerte sie (wie denn krancke Leut pflegen zuthun) man solte jhr ein ander Bett in die Stuben schlagen / Verhoffend / was besser drinn zu ruhen. Welchs sich was verzogen. Aber als es hinein geschlagen / vnd sie drein gelegt wurde / nahete das selige Stündtlein jmmer näher herbey / derhalb sie alle Trostsprüch / so jhr vorgehalten wurden / aber nachsprach / auch von jr selbst / wie die vergangene Nacht / das schöne Trostgebetlein des Hochgelerten Pauli Eberi: HERR Jesu Christ war Mensch vnd GOtt ꝛc. Item: HERR Jesu Christ / Mein Zuflucht bist ꝛc. Mein HERR Jesu / Dir leb ich / Dir sterb ich ꝛc. von wort zu wort allein gebetet. Nach solchen / hat sie kaum ein halbe Stundt vor jhrem Seligen abscheiden / zu zweyen malen jhrem lieben Aydam / Seiner Gestreng / jhre liebe Tochter trewlich bevohlen / mit gantz verstendigen sehnlichen worten / Er solte sich / wie ein Ehrlich Mann / als er bißher gethan / gegen jhr verhalten. Sie die Tochter vermanet sie gleichsfalls aller gebür nach sich gegen jhren lieben Juncker zuerzeigen /

wie

wie sie dann bißher von jhr dahin geweiset / vnd sie selbst von jhr gesehen. Sie solten ja jhre Kinderlein in aller Gottesfurcht aufferzihen / vnd fein beten lernen lassen. Vnd dann bat sie nachmal / S. G. wolte jhm jren alten hertzlieben Junckern / der vor grossem Hertzenleid bitterlich weinete / (wie zwar auch wir alle) vnd nicht wuste / was er thun solte ꝛc. lassen treulich befolen sein / Er würde jnen kein schad sein ꝛc. Welches wolgedachten Gestrengen Junckern dem von Kotzaw so wol gefallen / daß sein Gestreng zu etlich malen zu mir gesagt: Er wolte es nicht für viel 100. Gülden nemen / daß sie jme die jren so trewlich befohlen / Er wolte allem trewlich nachkommen. Daraus zu sehen / was für ein verstendig / Gottselig Hertz die jren an jr gehabt / Aber leider nunmehr ein zeitlang verloren. Darauff befahl sie / wenn sie würde sterben / solte man sie fein sauber abwaschen. Jtem / was man jr für Kleider anzihen solte. Vnd befahl sich abermals Gott trewlich.

Nach solchen begerte sie / wir Mannspersonen solten ein wenig entweichen / sie wolte auff. Als solchs geschach / jr aber von jren Wärterinnen einer widerraden wurde / Sie solte sich ja nicht auffheben lassen / denn sie jnen vnter den Händen vergehen möchte. Hat sie geantwortet: Wolan / Jch bin meinem lieben Gott einen todt schuldig / Jch muß auff / Will mich mein lieber Gott jtzt habē / so bin ich bereit vñ willig dazu. Jn dem hat sie sich mit beden Armen jrem lieben Junckern vmb den Hals geschlungen / vnd ist also auffgehaben worden. Vnd als sie / sie aus dem Bett bracht / ist sie dahin gesuncken / da jr Bett vntergeworffen / vnd sie drauff nider gelassen worden. Vnd als mir geschrien wurde / vnd ich jr zuruffete / Ob sie auff Christum jren Erlöser ꝛc. sterben wolte / That sie jren Mundt auff / als wolte sie Ja sagen / vnd dann denselben wider sittiglich zu / wie alle neben mir bekennen müssen / so dabey gewesen. Vnd drauff ist sie on einiges vngeberdiges Zeichen / sanfft vnd selig in Christo eingeschlaffen / daß sie nicht ein Aug verwendet / noch den Mundt gekrimmet / oder einiges Fingerlein gereget.

Jst also an jr war worden / was Christus vns vnlangst im Evangelio versprochen: **Warlich / Warlich / Jch sage euch / wer mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen oder schmecken ewiglich.** Johan: 8. Denn sie je des Todtes bitterkeit nicht gefühlet / Sondern ehe sie sein gewar worden / gar sanfft durch Jhn zum Ewigen Leben hindurch

hindurch drungen/vnd hat nun in der That/ was Paulus jhr vnd allen glaubigen Christen in abgelesenen worten verheissen / Nemlich: Für jhr zeitliche/ vnd nunmehr vergangene Trübsal / ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit. Dessen sich der Hochbetrübte Adeliche Wittwer/Aydam/Tochter vnd alle andere Angewandten von Hertzen trösten / vnd wissen sollen / daß da kein widerbringen / Sie haben sie drumb nicht verlohren / sondern nur vorhin geschickt/vnd ist in ein solch ort kommen/do sie nicht die gantze Welt neme/vnd begerte nur wider zukommen. Wir aber in gemein allesambt / Edele vnd
Psal: 1. Vnedele / sollen jhrem Exempel nach/Gottes Wort lieb haben / gern lesen/ hören / davon reden / vnd Tag vnd Nacht damit vmbgehen / auff daß wir drauß im fall der not Lehr vnd Trost haben mögen / Denn der Todt kombt vns doch gleicher weiß. Es wünscht jm manches offtmals auch ein seliges Stündlein/Wems Ernst ist vnd gern haben will/der halt Gottes Wort lieb/höre vnd lerne es gern/thue auch darnach/ so wird er gewiß/ er sterbe wenn/ wie vnd wo er wolle/den Todt nicht sehen ewiglich.

Die aber Gottes Wort verachten / sind darneben rohe/ wilde/ wüste Leut/ leben nach jrem willen / die sterben wenn sie wollen / so kombt sie der Todt sauer an / vnd fahren dahin / do sie nicht wollen. Denn ob wol die Gnadenthür rechten Büssern nie zugeschlossen / wie auch der Schecher in letzten Zügen zu gnaden angenommen/ so solls doch keiner drauff wagen / denn ists diesem geschehen/dem hundersten geschichts nicht mehr. So ist auch ohne das fehrlich vnd mißlich am letzten End / wenn die Seel außfahren will / die Leut aus Gottes Wort zuvnterrichten/ zu eim seligen Abschied / Zugeschweigen / daß manchem das trumb gar zu kurtz wird. Darumb soll Jederman bedencken die schönen wort im Gesang: Kombt her zu mir spricht ꝛc.

Gern wolt die Welt auch selig sein/
Wenn nur nicht wer die schwere Pein/
Die alle Christen leiden:
So kan es anderst nicht gesein/
Do geb sich nur gütlich darein/
Wer ewig Pein will meiden.
Item:
Die Welt erzittert ob dem Todt/
Wenn einer ligt in d letzten Not.
Denn will er gleich fromb werden:

Einer

Einer schafft diß/ der ander das/
Seinr armen Seel er gantz vergas/
Die weil er lebt auff Erden.

Vnd wenn er nimmer leben mag/
So hebt er an ein grosse Klag/
Will sich erst GOtt ergeben:
Ich fürcht fürwar die Göttlich Gnad/
Die er allzeit verachtet hat/
Wird schwerlich ob jhn schweben.

Der Allmechtige GOtt/der ein Gott ist alles Trosts/ wolle durch den heiligen Geist / den Hochbetrübten Wittwen / Aydam / Tochter / vnd die gantze Adeliche Freundschafft trösten / Jhnen allen langwirige Gesundheit vnd Leben verleihen / vnd vor fernerm Leid vnd Bekümmernus Vätterlich bewaren/ Vnd endtlich vns allen zugleich/wenn auch vnsers Abschids zeit herbey rucket/ ein seligs Stündlein bescheren/ mit Gnaden auß disem Jammerthal zu sich nemen/vnd die ewige vber alle maß wichtige Herrligkeit vnd ewige Seligkeit widerfahren lassen/Amen/Amen/Amen.

*Fides victoria nostra.*

FINIS.

Zf 1235 Qk

QK 325 J2.

Christliche

# Bey der

nis/ der Edlen v

gentsamen Frawen S

von Tedaw/ Deß auch E

vesten Wolffen Tossen

liebten Haußfrawe

vmb 8. Vhr/ a

Christo

schl

Gel

Zu Neukirchen/

1606

D

*M. Nicolaum*

Pfarre

Gedruckt zum H

Pfeilschmidt/

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Z f 1235

ECA
NA